

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unvorhergesehen eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Reklamengestelle: Die Reklamengestelle sind in der Druckerei zu haben. Für Anzeigen und Inserate sind die Preise nach dem Tarif für den Monat zu zahlen. Die Reklamengestelle sind in der Druckerei zu haben. Für Anzeigen und Inserate sind die Preise nach dem Tarif für den Monat zu zahlen.

Bezugspreise: Durch unsere neuen frei ins Haus monatlich 20 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 15 Pfg. u. wöchentlich 30 Pfg. Bei der Post bestellt und durch Abgabe der Postkarte 1.00 M. monatlich 80 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.00 M., monatlich 50 Pfg. Einmalige Anzeigen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilagen sind Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 10 Sonnabend, den 12. Januar 1918 13. Jahrgang

Günstiger Verhandlungsgang in Brest-Litowsk.

Der Fortgang der Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Mit Recht begannen die Mittwoch-Verhandlungen in Brest-Litowsk mit kraftvollen Bewährungen der verbündeten Regierungen gegenüber gewissen unangemessenen Ansprüchen und völlig verfehlten Umtriebsversuchen, wie sie sich die Russen während der vorangegangenen Verhandlungspause haben zuschulden kommen lassen. Vor allem erklärte Herr von Kühlmann, hierbei, wie in allem übrigen, auf das einflussreichste von Czernin und ebenso von dem bulgarischen wie von dem türkischen Vertreter unterstützt, daß unter keinen Umständen eine Verlegung der Konferenz von Brest-Litowsk nach Stockholm oder nach irgend einem anderen neutralen Orte zurzeit anzügig wäre. Es wäre schlechthin grotesk, wollte man diese Verhandlungen unter den räuspelnden Einfluß der abseits gebliebenen Entente stellen. Im engsten Zusammenhang hiermit und gleichfalls begründet durch das Stillschweigen der übrigen Entente wurde ausdrücklich erklärt, daß das Programm vom 25. Dezember seine Gültigkeit verloren hat und daß von nun an die Mittelmächte sich die völlige Freiheit des Handelns bewahren wollen. Nicht weniger energisch erinnerte Herr von Kühlmann daran, daß gewisse russische Unternehmungen daran zweifeln ließen, ob es der russischen Regierung überhaupt ernst damit sei, einen Frieden oder, wie es von nun an nur noch heißen kann, einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten zu suchen. Diese deutliche Sprache war durchaus gegeben. Sie war nicht zuletzt veranlaßt durch die bekannten, höchst bedauerlichen Operationen der Petersburger Telegraphen-Agentur, falsche Nachrichten über die Sprache der Russen in Brest-Litowsk zu veröffentlichen. Auch gegen diese Fälschungen erhob Kühlmann unnahegebigsten Protest. Es bleibt zu hoffen, daß von nun an die russische Regierung das Prinzip der Deffektivität nicht wieder zur Stimmungsbildung mißbraucht. Schließlich haben auch die militärischen Vertreter der Mittelmächte den Russen zu Beginn der neuen Verhandlungen einen Ordnungsruf zukommen lassen, und auch das ist zu Recht geschehen. Die russische Presse hat es nämlich für angemessen gehalten, in mehr als unzähliger Weise die Militärstellen der Mittelmächte, im besonderen aber den deutschen Kaiser, durch Pressedukationen und Ansprachen an russische Körperschaften zu verunglimpfen. Daß das nicht der richtige Ton ist, in dem Rußland mit den sieghaften Mittelmächten zu verkehren hat, bedarf keines Hinweises. Ebenjowenig aber können wir dulden, daß die russische Revolution, so aussichtslos derartige Versuche auch sein mögen, ihre Propaganda auf die Heere der Verbündeten für erste doch immer noch gegenüberstehenden Armeen der Mittelmächte überträgt. Auch gegen diese Taktik haben sich die militärischen Vertreter in Brest-Litowsk gewandt. Nach solcher vorangehenden Bereinigung haben die Russen das Bedürfnis gefühlt, zunächst einmal eine Atempause zu beantragen. Sie ist ihnen bewilligt worden. Am Donnerstag früh haben sich alsdann die russischen Delegierten unter der Leitung von Trotsky zu den Verhandlungen eingestellt. Damit dürfte fürs erste die Voraussetzung für eine sachliche und den tatsächlichen Verhältnissen gerecht werdende Weiterarbeit geschaffen worden sein. Es bleibt nunmehr abzuwarten, inwiefern die russischen Bevollmächtigten die wahren Interessen ihres Landes wahrzunehmen wissen werden. Die Absichten der Mittelmächte bedürfen keiner weiteren Erläuterung.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Eine Ansprache des ukrainischen Delegierten.
In der Vollziehung der Friedensdelegation in Brest-Litowsk am Freitag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann führte der ukrainische Staatssekretär für Handel und Industrie, Golobowitsch aus: Die durch den Krieg erschöpften und gequälten Völker sehnen sich nach Frieden. In dieser Sehnsucht nach Frieden haben die Vertreter der Demokratie Großrußlands ohne Rücksicht zu nehmen auf die Angriffe seitens eines Teiles der russischen Gesellschaft und der Presse kühn die Schützengräben der kriegführenden Mächte zu dem Zwecke überschritten, um nicht auf dem Schlachtfelde durch Blut und Eisen, sondern auf dem

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

Amtl.) Großes Hauptquartier, 12. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Geächtetätigkeit blieb auf Artillerie- und Minenurkskämpfen an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.
Ostlicher Kriegsschauplatz
Nichts Neues.
An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister (H. T. S.) Ludendorff.

Wege freundschaftlichen Uebereinkommens zwischen den Völkern den für die ganze Welt ersehnten allgemeinen Frieden zu erreichen. Unerfüllbar daran festhalten, daß der gegenwärtige Krieg für alle Staaten und insbesondere für die arbeitenden Klassen eines jeden Staates das schwerste Uebel bedeutet, daß alle kriegführenden Staaten etwaigen Eroberungsabsichten entsagen und Friedensverhandlungen unverzüglich einleiten wollten, hat die ukrainische Zentralrada, das Parlament der ukrainischen Republik, es für unumgänglich befunden, gleich nach der Verkündung der ukrainischen Republik eine aktive Politik in der Friedensfrage einzuleiten. Gegenwärtig, da der Rat der Volkskommissare gemäß dem letzten Punkte der Bedingungen des allgemeinen Waffenstillstandes die Friedensverhandlungen mit den Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens in Brest-Litowsk beginnt, erklärt das Generalsekretariat im Namen der ukrainischen Volksrepublik folgendes: 1.) Die gesamte Demokratie des ukrainischen Staates strebt die Beendigung des Krieges in der ganzen Welt, einen Frieden zwischen allen gegenwärtigen kriegführenden Staaten, einen allgemeinen Frieden an. 2.) Der zwischen allen Mächten zu schließende Frieden muß demokratisch sein und einem jeden, auch dem kleinsten Volke in jedem Staate das volle, durch nichts beschränkte nationale Selbstbestimmungsrecht sichern. 3.) Für die Ermöglichung des wirklichen Willensausdruckes der Völker müssen entsprechende Garantien geschaffen werden. 4.) Es ist demnach jedwede Annexion, d. h. jedwede unzulässige Angliederung oder Uebergabe irgend eines Landteiles ohne Einverständnis seiner Bevölkerung unzulässig. 5.) Ebenso unzulässig sind vom Standpunkt der arbeitenden Klassen jedwede Kriegsentlassigungen, welche Formen auch immer ihnen beigegeben würden. 6.) Kleinen Völkern und Staaten, die infolge des Krieges beträchtlichen Schäden oder Verwüstungen erlitten haben, muß gemäß den Regeln, welche auf den Friedenskonferenzen ausgearbeitet werden müssen, materielle Hilfe erwiesen werden. 7.) Die ukrainische Volksrepublik, die gegenwärtig auf ihrem Territorium die ukrainische Front besetzt hält und in völkerechtlichen Angelegenheiten selbständig auftritt, muß gleich den übrigen Mächten an allen Friedensverhandlungen, Konferenzen und Kongressen teilnehmen können. 8.) Die Nicht des Rates der Volkskommissare erste An sich nicht auf ganz Rußland, demnach auch nicht auf die ukrainische Volksrepublik. Es kann daher der aus den Verhandlungen mit den gegen Rußland kriegführenden Mächten eventuell resultierende Frieden für die Ukraine nur dann verpflichtend werden, wenn die Bedingungen dieses Friedens durch die Regierung der ukrainischen Volksrepublik angenommen und unterzeichnet würden. 9. Im Namen des gesamten Rußlands kann nur diejenige Regierung (und zwar ausschließlich eine Bundesregierung) Frieden schließen, die von allen Republiken und haarklich organisierten Gebieten Rußlands anerkannt sein würde. Wenn aber eine solche Regierung in der nächsten Zeit nicht gebildet werden könnte, so kann diesen Frieden nur die geeinigte Vertretung jener Republiken und Gebiete schließen. An dem Prinzip eines demokratischen Friedens unerschütterlich festhaltend, strebt das Generalsekretariat gleichzeitig, die möglichst rasche Herbeiführung dieses allgemeinen Friedens an und legt großes Gewicht auf Versuchen, die seine Verwirklichung näher bringen können, bel. Das Generalsekretariat hält es daher für unumgänglich, seine Vertretung auf der Konferenz in Brest-Litowsk zu besitzen,

indem es gleichzeitig hofft, daß die endgültige Lösung der Friedensangelegenheit auf einem internationalen Kongress erfolgen wird, zu dessen Besichtigung die Regierung der ukrainischen Volksrepublik alle Kriegführenden auffordert.

Die Antwort des Staatssekretärs von Kühlmann.
In Erwiderung auf die Ausführungen des ukrainischen Staatssekretärs Golobowitsch erklärte der Vorsitzende, Staatssekretär v. Kühlmann: „Wir haben von den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden der ukrainischen Delegation und vom Inhalte der uns gemachten Mitteilungen mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Ich schlage vor, daß die ukrainische Note als wichtiges historisches Dokument den Akten des Kongresses einverleibt werde. Die Vertreter der verbündeten Mächte begreifen im Sinne ihres Telegramms vom 26. Dezember 1917 die in Brest-Litowsk erscheinenden ukrainischen Vertreter. Die Vertreter der verbündeten Mächte behalten sich ihre Stellungnahme zu den Einzelheiten der Ausführungen der ukrainischen Delegation vor.“

Anschließend sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, einige Fragen zu stellen, um die Unterlagen für die Beschlußfassung der verbündeten Mächte zu schaffen. Bisher sei mit den Vertretern der Petersburger Regierung über sämtliche, das russische Gebiet betreffenden Angelegenheiten verhandelt worden. Es müsse daher an den Vorsitzenden der Delegation der Petersburger Regierung die Frage gerichtet werden, ob er und seine Delegation auch ferner die Angelegenheiten des gesamten Rußlands hier diplomatisch zu vertreten beabsichtigten.

Trotsky
gab hierauf die folgende Erklärung ab:
„In Kenntnis der durch die ukrainische Delegation veröffentlichten Note des Generalsekretariates der ukrainischen Volksrepublik erklärt die russische Delegation ihrerseits, daß sie in vollem Einvernehmen mit der grundsätzlichen Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes jeder Nation bis zur vollen Wörrennung kein Hindernis für die Teilnahme der ukrainischen Delegation an den Friedensverhandlungen findet.“ Ueber die Bedeutung dieser Erklärung entspann sich eine längere Diskussion, die schließlich in die Frage zusammengesetzt wurde, ob die ukrainische Delegation eine Untertabelle der russischen Delegation darstelle oder ob sie in diplomatischer Beziehung als Vertretung eines selbständigen Staates zu behandeln sei.

Diese Frage wurde von Trotsky dahin beantwortet, daß er sie als erledigt betrachte, da die ukrainische Delegation als eine selbständige Vertretung hier angetreten, da diese Vertretung von seiner Delegation anerkannt und da von keiner Seite ein anderer Vorschlag gemacht worden sei.

Der Vorsitzende der ukrainischen Delegation dankte hierauf dem russischen Vertreter für diese Stellungnahme und für die Art, in der diese aufgenommen wurde. Er nehme an, daß dadurch die selbständige Stellung, die seine Abordnung bei den Friedensverhandlungen einzunehmen habe, bestimmt sei, daß nämlich die ukrainische und die russische Abordnung zwei getrennte selbständige Delegationen derselben Partei bildeten.

Weitere Erklärungen Trotsky's.

Recht bemerkenswert sind die Erklärungen, die der russische Minister des Aeußern Trotsky am Donnerstag als Antwort auf die von uns gestern wiedergegebenen Erklärungen Kühlmanns über die Verlegung der Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk abgab und worin er den Standpunkt der Russen kennzeichnete. Er sagte: „Vorerst bestätigen wir, daß wir in vollem Einvernehmen mit dem vorher gefassten Beschlusse, die Friedensverhandlungen weiterzuführen wollen, ganz abgesehen davon, ob sich die Mächte der Entente anschließen oder nicht.“ Was den russischen Vorschlag auf Verlegung der weiteren Verhandlungen auf neutrales Gebiet anbelange, so sei dieser auf den Wunsch zurückzuführen, für beide Seiten gleich günstige Verhältnisse herzustellen. Die öffentliche Meinung Rußlands nehme übrigens daran Anstoß, daß die russische Delegation Verhandlungen in einer von deutschen Truppen besetzten Festung führe, zumal es sich hier um das Schicksal lebendiger Völker handle. Die technischen Schwierigkeiten, die bei Verlegen der Verhandlungen auf neutrales Gebiet mit sich bringe, könne die russische Delegation ebenfalls

gelten lassen wie die Furcht vor Maschinen... gegen die sich Russland selbst zu schätzen wisse. Wenn also nach Ansicht der russischen Delegation technische und politische Umstände das Schicksal des Friedens nicht unbedingt an West-Ottowal als Verhandlungsort knüpfen, so vermöge die russische Delegation nicht an einem anderen, vom Reichsanwalt erwähnten Argument vorüberzugehen.

Eine bevorstehende Kanzlerrede
Wie uns aus parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, wird die für Dienstag angekündigte Rede des Reichsanwalts im Hauptausschuß des Reichstages, die als Erwiderung auf die Kriegsziele des Lloyd Georges und Wilsons gedacht ist, eine nochmalige Formulierung der Friedensbedingungen Deutschlands bringen, die von den bisher bekannt gewordenen Erklärungen Deutschlands und Österreich-Ungarns kaum abweichen dürfte.

Die Ehre des deutschen Namens in der Welt.
Die „Ndn. Ztg.“ veröffentlicht eine Zuschrift, in der es u. a. heißt: „Bisher haben wir bei allen Erörterungen über den Frieden es unseren Feinden überlassen, mit den anspruchsvollen Worten „Wiederherstellung, Wiedergutmachung“ usw. zu arbeiten. Seltsamerweise ist bei uns nur in geringem Umfange Schadenersatz verlangt worden, und doch gibt es eine Sache, für die das deutsche Volk eine Wiederherstellung zu verlangen hat, die in ganz anderem Maßstabe berechtigt ist als alles andere, nämlich die Wiederherstellung des Ansehens und der Ehre des deutschen Volkes in der Welt.“

Auch Clemenceau wird reden.
Der „Matin“ meldet, der französische Ministerpräsident Clemenceau werde im Ausschluß an die sozialistische Interpellation Anfang kommenden Woche in der Kammer das Wort ergreifen zur Abgabe einer Regierungserklärung über die Kriegsziele des Lloyd Georges und Wilsons und zur genauen Formulierung der Forderungen Frankreichs als Grundlage zu Friedensbesprechungen.

Frankreich verläßt.
Nach einer Havas-Meldung nannte im Senat Präsident Dubost bei der Wiedereröffnung der Sitzungen der Abfall Russlands den größten in der Weltgeschichte und erklärte, Frankreich habe keine Zeit mehr, den Sieg aufzuschieben.

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurb.

Paul Werner stand unbeweglich und starrte mit markhorstem Gesicht hinunter in die Grube. Seine Hand lag auf dem Arm unter den seinen und zog ihn laut fort, während eine tiefe Männerstimme ihm zuflaute: „Kommen Sie fort, Herr Werner!“ Ein langer Blick nach... dann drehte er sich um. Gerhard Allem reichte ihm die Hand. „Gott tröste Sie, armer Mensch!“ Und dann kamen die andern, die Kollegen und Bekannten, stumm drückten sie ihm die Hand und gingen jurü.

Das Blatt „Bay“ schreibt: Es gibt noch immer Leute, die einige weitere Jahre Krieg prophezeien; es sind Stubenstrategen oder solche, die am Kriege verdienen und in ihren warmen Pantoffeln sitzen. Indessen bedeutet in der schwarzen Bilanz des Jahres 1917 der Sonderfrieden der Russen den Bankrott des gemeinschaftlich begonnenen Krieges. Bei dem im Jahre 1918 beginnenden Kampf sind die Russen nicht mehr und die Amerikaner noch nicht beteiligt. Es ist ein kritischer Kampf, bei dem alle die freigewordenen Kräfte Deutschlands sich zu einem entscheidenden Schlage sammeln. Es ist ein Kampf, in dem — während man auf die „sehr große amerikanische Armee“ wartet, die von Tardieu für den Frühling 1919 versprochen wurde — das am wenigsten in Mitteleuropa gezogene England und das mit seinen noch nicht mobilisierten Klassen hilfsfähige Italien durchaus Frankreich unterstützen müssen; denn Frankreich sammelt jetzt seine letzten Kräfte.“

Wilson's Botschaft an der deutschen Front.

Wilson muß seine jüngste Botschaft für sehr wichtig halten, da Reuters einen außergewöhnlich großen Apparat in Bewegung... zur deren Verbreitung. Die Rede wird in Millionen von Druckstücken in deutscher Sprache gedruckt und soll durch Flieger über der deutschen Front abgeworfen werden zur Aufklärung unserer Soldaten. Sie soll in den Sprachen aller Nationalitäten Österreich-Ungarns überetzt und verbreitet werden.

Der gestrige U-Bootsbericht.

Neue bedeutende Erfolge.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Neue U-Boots-erfolge im Mittelmeer: 12 Dampfer mit 36 000 Bruttoregistertonnen.

Die Schiffe hatten meist wertvolle Ladung für Italien und die englische Kriegswirtschaft in Orient. In besonders geschickten und hartnäckig durchgeführten Angriffen gelang es, 2 Geleitzüge aufzureißen und dabei 8 Dampfer zu vernichten. Unter diesen konnten festgestellt werden: Die beladene englische bewaffnete Dampfer Ficus (4170 Bruttoregistertonnen), Turnaridge (2874 Bruttoregistertonnen), Ellsford (2911 Bruttoregistertonnen) und Seberley (3874 Bruttoregistertonnen), letztere beiden mit je 5000 Tonnen Kohle nach Malta bezw. Port Said unterwegs. Von dem englischen Dampfer Coldase vor mit 2 1/2-Zentimeter-Mörsern und 1 7/8-Zentimeter-Schnelladekanone bewaffnet war, wurde der Kapitän gefangen genommen. Ferner wurde der italienische bewaffnete Dampfer Pietro (3860 Bruttoregistertonnen) in überraschendem Angriff durch Geleitzug er niedergelegt, während der durch Bewacher geleitete englische Dampfer Perstre (3874 Bruttoregistertonnen), der beladen auf dem Wege nach Diano war, einem Torpedo zum Opfer fiel.

An vorstehenden Erfolgen war in hervorragender Weise Kapitänleutnant von Arnould de la Perriere beteiligt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Diese hervorragende Leistung bildet ein neues Ruhmesblatt in der Reihe der Erfolge des Kapitänleutnants von Arnould de la Perriere. Der Verlust betrifft besonders Italien und die englischen Eroberungspläne in Syrien und Mesopotamien. Seine Bedeutung erhellt, wenn man sich vorstellt, daß allein die beiden Kohlenschiffe soviel Brennstoff führten, wie 1000 Eisenbahnwagen von je 10 Tonnen zu lassen vermögen. Bezeichnend für den Mangel an Geschützen, der durch die feindliche U-Bootsabwehr veranlaßt wird, ist die Meldung über die eroberten 15-Zentimeter-

Mörser. Derartige Geschütze pflegte man nur für Stillefeuer im Landkrieg zu verwenden. Auch haben sie wegen der Schwierigkeit des Treffens bei ungenauer Entfernungsmessung im Zusammenhang mit der langer Flugzeit des Geschosses nur sehr bedingten Wert. Auch in dieser Beziehung muß also die Not bei unseren Feinden bereits einen ziemlich hohen Grad erreicht haben. Aus der allgemeinen Bewaffnung der feindlichen Handelschiffe entspringt für uns und unsere Verbündeten der Vorteil, daß die Tausende für diese Zwecke benötigten Geschütze nicht für den Landkrieg verwendet werden können.

Ein verrückter Franzose.

Am französischen Senat.

Bei der Eröffnung des französischen Senats hielt der 85jährige Senator Couzy eine Ansprache, die ungefähr das Merkmal und Charakteristika darstellte, was seit dem 1. August 1914 aus irrend einem feindlichen Munde kam. Couzy schilderte zum Entzücken seiner Zuhörer die Deutschen als barbarische Horde, die in ihrer bestialischen Schändlichkeit die Worbrenner, Schlingens und Tamerlans übertreffen. Er nennt die Deutschen Worbrenner, Räuber und Frauenschänder den deutschen Soldaten das Ebenbild des Schinderhannes. Eine Viertelstunde lang sprach der Senator in den unglaublichen Schimpfworten vom Deutschen Kaiser. Er kramte die bluttriefendsten Stellen der französischen Grenzberichte aus den ersten Kriegsmomente aus und verlangte dann die exemplarische Bestrafung der Hohenzollernfamilie durch einen Ententegerichtshof. Couzy schloß unter dem stürmischen Beifall des Senats: „Mit aller Kraft und aller Feindschaft proklamiere ich als unser Kriegsziel: Krieg bis zum Neujahr, bis der deutsche Kaubhaat und sein Kaiser niedergeschlagen sind.“

Die enttäuschten Italiener.

Ein italienischer Koffler.

„Giornale d'Italia“ ist über Lloyd Georges Rede bitter enttäuscht. Das Blatt erklärt, daß die Versicherung der Bereinigung der unter habsburgischen Herrschaft lebenden Italiener mit Italien sicherlich keine genügende Erfüllung von Italiens Ansprüchen wäre, dessen Kriegsziele außer der Befreiung der Grenzen und der Verwirklichung seiner territorialen Interessen sowie das maritime Gleichgewicht umfassen, ohne welche Italien kein stabiles unabhängiges Leben gewährleistet werde. Nach den Erklärungen Sonninos vom 25. Oktober in der italienischen Kammer sei die Adria-Frage einer der wesentlichsten Punkte des Krieges. Diese Kriegsziele seien von den Alliierten angenommen und auf der Londoner Konferenz im August von den Alliierten feierlich bestätigt worden. Insbesondere seien sie auch der englischen Regierung vollständig bekannt geworden. Was das östliche Mittelmeer aber anbelange, so könne die Formel gelten, daß, wenn andere sich dort bereichern, auch Italien etwas zuzulassen müsse. Sollte niemand dort neue Besitzungen erhalten, würde auch Italien nichts fordern, und dessen sei sich das englische Kabinett vollständig bewußt.

Von Stadt und Land.

Aue, 12. Januar.

Nachdruck der Lokalnotizen, die durch ein Korrespondenzbüro freundlich gemacht sind, ist — auch im Vorzuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Sitzung des Bezirksausschusses.

Der Bezirksausschuß hielt am Donnerstag unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. Wimmer in Beierfeld eine Sitzung ab. Dem amtlichen Berichte darüber entnehmen wir folgendes: Die Tagesordnung umfaßte 20 Gegenstände. Die angeregte Aussetzung oder Milderung des Tanzverbots wurde zurzeit noch nicht als anhängig erachtet. — Dem Gesuche des Direktoriums des Vereins

„Nicht doch, lieber Freund! Ich hätte Sie ja gerne zu mir gebeten, aber ich weiß doch nicht, ob Sie mit dieser Einladung angenommen hätten. Kommen Sie, wir zünden uns eine Zigarre an!“
„Allem präsentiere seine Tische.“
„Mein Herrlein hat eigentlich noch einen anderen Zweck. Sie wissen ja, daß wir früher einmal gesellschaftlich zueinander standen. Die Verhältnisse allein sind Schuld, daß wir so etwas voneinander abgerückt sind. Nun ja... aber ich meine, wir könnten doch unsere alten Beziehungen zueinander wieder aufnehmen. Sagen Sie mal, lieber Freund, wie wollen Sie nun Ihre Zukunft gestalten? Haben Sie sich das schon mal überlegt?“
Werner, der auf diese Frage nicht vorbereitet war, gestand ehrlich:
„Nein!“
„Nun, das dachte ich mir. Ich will Ihnen nicht wehtun, aber ich weiß es: Es geht Ihnen nicht gut?“
„Gott, Herr Allem, ich muß zufrieden sein!“
„Nun ja, das ändert doch aber nichts an der Tatsache, daß es Ihnen schlecht geht, nicht wahr? Wollen Sie bei Körper bleiben?“
„Solange ich nichts Besseres finde, ja. Ich muß doch!“
„Solange Sie nichts anderes haben, gewiß. Würden Sie aber eine andere Stellung annehmen, wenn es nicht hier in Breslau wäre?“
„Das weiß ich noch nicht, Herr Allem. Es käme schließlich darauf an, wann ich fort müßte.“
„Nun ja, nicht gleich. Ich weiß Ihren Schmerz und Ihren Wunsch, sich in der nächsten Zeit der Pflege des Grabes zu widmen, zu würdigen. Aber einmal müssen Sie sich doch schließlich losreißen. Man soll der Toten gedenken, ihnen die Ruhe gönnen, aber ein übertriebener Kult ist unmännlich, nicht wahr? Das Leben erfordert unsere ganze Kraft, und die müssen wir uns wahren. Sagen Sie, hätten Sie Lust, eine Stellung bei mir anzunehmen, in Oberschlesien?“
Werner sah den Sprecher überrascht an.
„Wie? Herr Allem, Sie wollten wirklich?“
„Ja, gewiß doch, ich bitte Ihnen eine Position an,

die ersten Ihrer Herkunft und zweitens Ihren Kenntnissen entspricht. Ich will Sie als Chef meiner Filiale in Oberschlesien haben. Sind Sie mit sechstausend Mark und zweitausend Mark Gratifikationen für den Anfang zufrieden?“
Werner sprang auf.
„So viel?“
„Allem lächelte.
„Wenn ich Ihr Vater wäre, würde ich sofort mit dem Angebot heruntergehen!“
Werners Auge verfinsterte sich. Er wollte etwas sagen, aber Allem lenkte sofort wieder das Gespräch auf die neue Stelle.
„Am ersten Mal müßten Sie freilich antreten können. Sie brauchen sich ja heute noch nicht zu entscheiden, ich komme gelegentlich noch einmal herauf oder aber kommen Sie doch ruhig zu mir, nicht wahr? Ich würde mich sehr freuen, lieber Freund, wenn Sie uns wieder einmal nach so langer Zeit besuchen würden.“
„Wenn Sie es gestatten, Herr Allem.“
„Über gerne, ich bitte Sie ja direkt darum. Also, nicht wahr, Sie überlegen sich das rechtlich und geben mir Bescheid? Ich muß nun leider gehen, habe noch wichtige Dinge vor. Auf Wiedersehen, junger Freund, und Kopf hoch!“
„Ich danke Ihnen, Herr Allem.“
Paul Werner sah allein. Sinnend zog er an der Zigarre. Mit einem Schlage hatte sich seine Lage geändert. Vor einer halben Stunde noch der arme, verschuldete Buchhalter, dem man seinen das Bleich begraben hatte, und jetzt der glänzend bezahlte Chef einer großen Firma. „Ob, Alles, hättest du das mit erleben können. Du wärest sicher gesund geworden!“
„Ein Vater hatte ihn auf die Straße geworfen, daß ihm nicht mehr, und fremde Menschen mußten ihm die Wege ebnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtigste... die Schwärze... Gemeindebeamte... Kriegsziele... August-Medaille... Nachahme... mer haben... Vorordnen... genberg... im Betrage... und Fabrik... genberg... Tagebl... verb... Stadtverordn... diese Schenk... sollen Straß... tändleris... fische Anlag... nen und De... bäude mit... werbes aus... den Mitteln... wissensch... dende, beleh... Art gefördert... Das ist ei... des Ziel, das... sind Bestimm... daß sie vorb... e. W. an die... Theater ist ei... forderung ist... ist es, damit a... das Bedürfnis

Sächsischer Gemeindevorstand Entsprechend soll die Erhöhung einer... die Gemeindevorstände in Breitenbrunn zu zahlenden Kriegsteilnahmezulagen befristet werden. — An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Reiter in Breitenbrunn wurden Stadtrat Edelmann als Mitglied des Vorstandes des Vereins Heimatkund und Friedensrichter Fiedler als Bürgerliches Mitglied der Ortskommission des Ausschusses für die Erhaltung der Denkmäler gewählt. Weiter erfolgte die Wahl der Sachverständigen für die Bezirksausschüsse der staatlichen Schlachtviehverversicherung sowie der Schlichter für die Ermittlung der Entschädigungen für Viehverluste in Seuchenfällen. — Bewilligt wurden für eine Anzahl Gemeindevorstände die im Haushaltsplan vorgesehenen Geldbeihilfen, zur Förderung des Kriegswirtschaftsmuseums in Leipzig eine jährliche Beihilfe von 50 Mk. für die bei der Ortskrankenkasse in Aue eingerichtete Hilfsdienstmeldestelle ein einmaliger Kostenbeitrag von 500 Mk. — Gegen Verluste des Bezirksverbandes beim Transport von Lebensmitteln soll eine Versicherung in beschränktem Umfang abgeschlossen werden. — Kenntnis genommen wurde von dem Ergebnis der bisher vorgenommenen Revisionen der Rotmarkeverteilungsstellen sowie von einer Verordnung des Ministeriums des Innern wegen der Beschränkung der Einlagerung von Getreide und Mehl in den Mählern und von dem Bericht über die Feuerlösch-Einrichtungen in den Mählern. — Genehmigt wurden die Gemeindevorordnungen für Vermögens-, Breitenbrunn und Oberalfalter, der Beschluss des Stadtgemeinderats zu Grünhain über die veränderte Besetzung des Gehaltens des Bürgermeisters, die Erweiterung der Schank- und Gastwirtschaftsbeschränkungen im Gasthof zum „Röhl Albert-Turm“ in Weierfeld auf den jetzigen Besitzer. Schließlich fanden noch einige auf das Einzelwesen Marlen, St. St. und das Bezirksvermögen bezügliche Angelegenheiten Erledigung.

Nach Schluss der Sitzung erfolgte die Besichtigung einiger großindustrieller Werke in Weierfeld sowie der in einem kleinen Werke (Frankonia-W.G.) in großzügiger Weise geschaffenen Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten und Arbeiter.

Kriegsauszeichnungen. Der Postschaffner Guido Krämer, jetzt stellvertretender Materialverwalter, hat zur Friedrich-August-Medaille noch das Eisene Kreuz erhalten. — Dem Gefreiten Arno Ulrich, wohnhaft Schwarzenberger-Str. 29, der bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ist, wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

Nachahmervort. Bereits in unserer gestrigen Nummer haben wir in dem Berichte über die letzte Stadtverordnetenversammlung in unserer Nachbarstadt Schwarzenberg Mitteilung gemacht von der Schenkung im Betrage von 100 000 Mark, die der Stadtverordnete und Fabrikbesitzer Louis Krauß der Stadt Schwarzenberg gemacht hat. Aus einer im „Schwarzenberger Tagebl.“ veröffentlichten Dankagung des Rates und der Stadtverordneten ersahen wir die Zwecke, für welche diese Schenkung bestimmt ist. Darüber heißt es: Es sollen Straßen und Plätze, Wege und Brücken nach künstlerischen Gesichtspunkten gestaltet, öffentliche Anlagen und Spielplätze geschaffen, Brunnen und Denkmale errichtet und die öffentlichen Gebäude mit Werken der Kunst und des Kunstgewerbes ausgestattet werden. Außerdem sollen mit den Mitteln künstlerische, musikalische und wissenschaftliche Aufgaben der Stadt sowie bildende, belehrende und fürsorgende Bestrebungen jeder Art gefördert werden.

Das ist ein hochgenügendes, nicht genug anzuerkennendes Ziel, das der hochherzigen Stiftung gesteckt ist, das sind Bestimmungen, von denen man wünschen möchte, daß sie vorbildlich wirken! Wir in Aue denken da z. B. an die Lösung der Theaterfrage. Auch das Theater ist eine Bildungsmasse ersten Ranges und seine Förderung ist eine wichtige soziale Aufgabe. In Aue ist es damit allerdings noch recht schlecht bestellt. Über das Bedürfnis der Schaffung besserer Verhältnisse, etwa

durch Erbauung eines eigenen Theaters oder eines Saales mit moderner Bühneneinrichtung ist unklar. Jedes Gastspiel auswärtiger Theatergesellschaften in Aue erbringt stets von Neuem den Beweis dafür, daß die jetzigen Verhältnisse unhaltbar sind. In vielen deutschen Städten, die kleiner sind wie Aue, hat man längst eigene Theater, die teilweise sogar hohen künstlerischen Ruf genießen. Was dort möglich ist, soll und muß auch in Aue möglich sein. Wir wissen, daß die Lösung der Frage nicht sehr einfach ist und nicht von heute auf morgen sich vollziehen kann. Wir vertrauen aber darauf, daß es auch in Aue einsichtige Männer gibt, die gleich uns das dringende Bedürfnis einer Besserung dieser Verhältnisse erkannt haben und die zugleich in der Lage sind, durch Bereitstellung von Mitteln und auf andere Weise zu einer glücklichen Lösung der Frage beizutragen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die bemittelten Kreise unserer Stadt haben ihr soziales Verständnis und ihre Opferwilligkeit schon so oft und so vielseitig betätigt, daß wir nicht zweifeln, daß sie gewillt sein werden, auch der Theaterfrage ihr besonderes und werktätiges Interesse zuzuwenden. Ueber die Art, wie die Schwierigkeiten zu überwinden sind, wird sich dann leicht eine Verständigung herbeiführen lassen.

Am Schnee hocken geblieben. Von geschätzter Seite wird uns folgendes berichtet: Donnerstag nachts 10 Uhr blieb zwischen Zwönitz und Böhmitz oberer Bahnhof ein Güterzug im Schnee stecken. Der diesem Güterzug folgende letzte Personenzug von Chemnitz nach Aue konnte deshalb nur bis Zwönitz verkehren. Die festigen Schneeverwehungen verhinderten bis jetzt die Freilegung der Strecke für den Verkehr. Seit gestern mittag ist auch noch die Strecke Böhmitz oberer Bahnhof bis Böhmitz unterer Bahnhof zugeweiht. Diezüge ab Aue verkehren jetzt nur bis Böhmitz unterer Bahnhof. Zwischen Dorschemnitz und Zwönitz blieb gestern keiner der erste Personenzug früh im Schnee stecken und mußte nach Dorschemnitz zurückfahren. Diese Strecke wurde aber bereits vormittag 1/10 Uhr gestern wieder fahrbar. Es hocken also gegenwärtig keine Personenzüge im Schnee fest, nützlich — es ist dies jedoch noch nicht bestimmt, wann der Verkehr heute Sonnabend nachmittags 5 Uhr auf der ganzen Linie Chemnitz—Aue wieder aufgenommen werden.

Konzertverschlebung. Das von uns für Montag, den 14. Januar angekündigte Konzert des Hofopernsängers Wässel aus Dresden, muß wegen Unabkömmlichkeit des Künstlers an der Dresdener Hofoper verschoben werden. Der Tag, an welchem das Konzert stattfindet, wird noch bekanntgegeben.

In französischer Gefangenschaft. Die Ortsgruppe Aue vom Deutschen Sittlichkeitsbund (Weißes Kreuz) hat Herrn Lehrer Regel aus Copitz für einen morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Gemeinschaftshause zu Aue stattfindenden Vortrag aus seinen Kriegserlebnissen: „21 Monate in französischer Gefangenschaft“ gewonnen. Wir machen auf diesen Vortrag besonders aufmerksam. Eintritt frei!

Strafbare Verwendung von Kaminscheffeln. Diesfach besteht noch die Auffassung, daß wenigstens die von der eigenen Zucht gewonnenen Felle auch für den eigenen Haushalt zugerichtet und verwendet werden dürfen. Diese Meinung ist falsch. Die Kaminscheffeln müssen vielmehr ausnahmslos an einen Händler oder an die Sammelstelle eines Kaminscheffelnvereins abgeliefert werden. Wer hiergegen verstößt, insbesondere die selbstgewonnenen Felle für sich verwendet, macht sich strafbar. Auch die Zucht- und Räucherbetriebe werden von den maßgebenden Behörden auf Befolgung der bestehenden Vorschriften streng überwacht. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten machen wir hierauf ausdrücklich aufmerksam.

Ein sächsischer Ausnahmefall für Heereslieferungen. Im Sächsischen Kriegsministerium ist ein sächsischer Ausnahmefall für Heereslieferungen befristet worden. Ihm gehören Vertreter der Behörden, der Handels- und Gewerbetreibenden sowie des Verbandes sächsischer Industrieller an.

Vor der neuen Kriegsanleihe! Die Vorarbeiten für die achte Kriegsanleihe sind bereits im Gange. Ihre Auslegung zur Zeichnung wird voraussichtlich gegen Mitte März erwartet. Die großen Banken haben bereits für den Januartermin Vorsorge getroffen, daß von ihnen

monatliche Beiträge aus bestehenden Guthaben sowie Barzahlungen mit der Verpflichtung der Zeichnung zur nächsten Kriegsanleihe gegen eine Hinbergahlung von 4 1/2 % z. B. bis zum Einzahlungstage auf die neue Anleihe angenommen werden. Damit wird werden drei schon jetzt eine günstige Kapitalanlage ermöglicht.

Wichtig für Sportler! Schneeschuhe, Modelschlitten und sonstige Wintersportgeräte aller Art werden auf den sächsischen, bairischen und preussisch-sächsischen Staatsbahnen sowie auf den Reichsbahnen in Esch-Bohringen bis auf weiteres weder als Handgepäck noch als Reisegepäck oder Expressgut zur Beförderung zugelassen.

Die Erhöhung der Pfändungsgrenze. Von Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei war die Anfrage im Reichstage gestellt worden, ob die Regierung beabsichtige, die Pfändungsgrenze weiter von 2000 auf 3000 Mk. heraufzusetzen, d. h. ein Einkommen bis zur Höhe von 3000 Mk. von der Pfändung auszuscheiden. Auf diese Anfrage ist seitens der Reichsregierung folgende Antwort ergangen: „Es ist nicht zu verkennen, daß seit Erlass der Bundesratsverordnung vom 17. Mai 1915, durch welche die Grenze der Unpfändbarkeit von Lohn, Gehalts- und ähnlichen Ansprüchen auf 2000 Mk. erhöht worden ist, eine weitere Verteuerung der wichtigsten Lebensbedürfnisse eingetreten ist und daß diese Tatsache den Gedanken einer nachmaligen Heraussetzung der Pfändungsgrenze nahelegt. Die Prüfung der hierbei in Betracht kommenden Umstände kann indessen nicht einseitig unter dem Gesichtspunkte des Schuldnerschutzes erfolgen, sondern muß auch den Interessen der Gläubiger, namentlich der kleinen Gewerbetreibenden und der Hausbesitzer, die in der gegenwärtigen Zeit wirtschaftlich oft schwebend sind als die Schuldner, ernste Beachtung zuteil werden lassen. Die Erwägungen darüber, ob und in welcher Weise durch gesetzliche Maßnahmen ein Ausgleich der Interessen möglich ist, sind im Gange.“

Letzte Drahtnachrichten.

Der heutige U-Bootsbericht.

(Amtlich.) Berlin, 12. Januar. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz fielen unseren U-Booten 6 Dampfer zum Opfer, von denen die Mehrzahl durch die englischen Okeane bewacht der dort besonders starken Bewachung versenkt wurden. 3 Dampfer wurden aus demselben Gebiet herausgeholt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neues aus Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 11. Januar. Im Sinne des in der gestrigen Vollversammlung gefaßten Beschlusses traten gestern Vormittag Abordnungen der Delegierten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rußlands zu einer Besprechung zusammen. Es wurde vereinbart, daß die von der russischen Delegation am 27. Dezember vorgeschlagene Kommission zur Beratung der politischen und kulturellen Fragen gebildet werden soll und daß parallel mit den Beratungen dieser Kommission eine Besprechung der Sachreferenten der einzelnen Delegationen über die Regelung der wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen stattfinden hätte.

Ein Zahlungsverbot der Russen.

Petersburg, 11. Januar. Ein Erlass des Rates des Volkskommissars ordnet die Einstellung der Zahlung von Coupons und Dividenden an. Die Zahlung ist bis zum Erlass einer neuen Verfügung verboten.

Reichstagsersatzwahl.

Wanzen, 12. Januar. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Wanzen-Ramenz wurden für Justizrat Dr. Hermann, (konservativ) 6983 Stimmen, für Kaufmann Pudor (freis.) 3289 Stimmen, für Landtagsabgeordneten Hlzig (soz.) 6441 Stimmen abgegeben. 47 Stimmen waren ungültig, 2 gesperrt. Demnach hat Stichwahl zwischen Hermann und Hlzig zu erfolgen.

In die Luft geflogen.

Berlin, 12. Januar. Die pyrotechnische Fabrik in Cavougne, einen Vorrat von Gent, ist gestern abend in die Luft geflogen. Die Fabrik stellte Kriegsmaterial für die Entente her. Nähere Einzelheiten fehlen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

1/4 Jährlich nur Mark 3 —

Im Verlag der Akademischen Buchhandlung R. May Lippold, Leipzig, Königl. 31, erscheint soeben Band 1 von:

Sachsen in großer Zeit

Gemeinverständliche sächsische Kriegsgeschichte und Vaterländisches Gedenkwort des Weltkrieges in Wort und Bild dessen Widmung König Friedrich August anzunehmen geruhte

Herausgegeben vom Vorstand des Königl. Sächsischen Kriegsarchivs Oberst z. D. Hottenvoß

Der gesamte Verlagsverein willigt nach Bestimmungen des kgl. Sächsischen Kriegsministeriums den sächsischen Cuypen zu.



8 Ganzleinen-Broschüren
Jeder Band nur 15.00 Mk.

Jeder Band etwa 500 Seiten stark mit 500 ein- und mehrfarbigen Abbildungen und Kunstbeilagen, Groß-Quartformat, 31 cm hoch, 23 cm breit.

Bestellungen
Ob bestellbar hiermit bei der Akademie, Buchhandlung R. May Lippold in Leipzig, Königl. 31
Sachsen in großer Zeit
Band 1 für Mk. 15.00
Bestellen Sie, sobald möglich, die 1. — ab Lieferung Band II und III nach Erscheinen zu gleichen Bedingungen.
Verlagsgesellschaft Leipzig.

Ort und Straße:
Name und Stand:

Allen lieben Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Werkmeisterswitwe
Marie Therese Arnold
geb. Eubisch

im 67. Lebensjahre nach langem Leiden am Freitag Abend sanft entschlafen ist.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernden Kinder
Paul Ritter und Frau geb. Arnold
Max Arnold und Frau geb. Lingel
Carl Mamsch und Frau geb. Arnold
Carola verw. Conrad geb. Arnold
und Enkelkinder.

Es folgte ihrem im März 1917 gefallenen Schwiegersohn und ihrem im Juli gefallenen ältesten Enkel in die Ewigkeit nach.

Aue, Riesa und Chemnitz, den 12. Januar 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Januar nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstraße 23, aus statt.

Kurt Eubisch
z. Zt. aus dem Felde beurlaubt
Marie Eubisch
geb. Leichenring
grüssen als Vermählte.

Aue, Zelle, am 12. Januar 1918.

Diensthabender Arzt (nur für dringende Fälle) am Sonntag, den 13. Januar

Dr. med. Gaudlitz

Carolastraße 2.

Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 13. Januar

G. E. Kuntze's Apotheke.

Ihre heute vollzogene Vermählung besahren sich nur hiermit anzuzeigen

Oscar Geidel
Johanna Geidel
geb. Fischer.

Aue, den 12. Januar 1918.

Zu dem

Sonntag, d. 13. Januar nachm. 3 Uhr

im Gemeinschaftshause zu Aue stattfindenden Vortrag des Herrn Lehrer Regel aus Copitz über seine Kriegserlebnisse:

21 Monate in französ. Gefangenschaft

werden alle jungen Männer herzgl. eingeladen. Eintritt frei!

Deutscher Sittlichkeits-Verein vom weißen Kreuz, Ortsgruppe Aue.

Praktiziere wieder. Dr. Radeke,
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt.

Städtische Sparkasse Löhnitz i. Erzg.

Geschäftszeit alltäglich v. 8-1 Uhr u. 3-5 Uhr, tags vor Sonn- u. Festtagen ununterbrochen v. 8-3 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 % Telephon Nr. 47, Amt Aue, Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 sowie Gemeindevorstands-Girokonto Löhnitz Nr. 1 u. Reichsbank Girokonto. Die Sparkasse übernimmt kostenlos Wertpapiere, insbesondere Kriegsanleihepapiere in sichere Verwahrung und Verwaltung, vermietet auch feuer- und diebstahlsichere Schließfächer unter Mitwirkung des Notars gegen 3 Mark Jahresgebühr.

Hauben-Strick-Knoten-Netze

von edlen Haaren, in allen Größen und Farben empfiehlt
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Weitinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare
kauft stets der Dage.

Herrenwäsche

wird geplättet in der
Plättanstalt H. Schönfeld,
Zwickau, Jun. Weg, Str. 90.
Für Steifheit der
Kragen garantiert D. O.

Verloren.

Edleres Remband mit Anhänger
(Feldflasche). Geg. Belohn. abzug.
Carolastraße 10, 2.

Ein Umschlagetuch ist von
Wegstr. bla. verlor. worden.
Schlemaerweg
Bitte dasselbe abzug. Wegstr. 6, 9.

3 Pianinos

in Höhe von 130, 142 u. 148 cm,
bessere Instrumente, m. Garantie,
ford. ein Harmonium, Fabrikat Hof-
berg, m. 18 Registern, f. 8. Vert.
Herold, Oranien i. Vogtl.
Benbenstraße 28. Telefon 296.

Wegen Aufgabe eines meiner Fabrik-
lager habe ich
**Wäschmangeln und
Waschmaschinen**

für Hand- und Kraftbetrieb in versch.
Größen unt. Garantiepreis abzug.
Paul Thiele, Chemnitz, Herianstraße 11.

Große Bettstelle

mit Matratze zu verkaufen.
Aue, Wettinerstraße 82, par. links.

1 Gello, 1 Bratsche, 1 Fernrohr, gutsch. Instrum., 2. of.
H. Georg Schmidt, Zepelinstr. 10, 1.

Wohnungen,

6 Zimmer, Küche, Speisekammer,
Bad und Innenkl., ferner 3 Zimmer,
Wohnküche, Speisek., Bad u. Innen-
kl., sof. ob. spät zu verm. Näh. Gabels-
bergerstr. 10, 9, neben der Realchule.

Bart-Wohnung,

best. a. St., Kamm., Küche, Speisek.,
Innenkl., Korridorabz. u. reichl.
Zubeh. (Gasanlage vorhand.), in
gesund freier Lage sof. od. zu Ostern
beziehb. Näh. Mozartstr. 1 in Laden.

Manfarden-Wohnung,

Stube, Küche, Kammer und Zube-
hör mit Gas zu vermieten.
Wettinerstraße 46, 1.

**Sonnige
Halb-Etage**

zu vermieten.
Gustav Stern, Wettinerstr. 48.

**Lichtige
Heizer und
Maschinisten**

zum sofortigen
Antritt gesucht.

S. Wolle

Aue i. Sa.

**Kontor-
Lehrling**

mit guter Schulbildung, Sohn
achtbarer Eltern, f. Ostern gef.
Paul Leonhardt, Aue,
am Bahnhof.

2-3 Lehrlinge

steht für kommende Ostern noch
unt. günstig. Bedingungen ein
Christian Decker, Stuhlfabrik, Aue.

Gärtnerlehrling

kann Ostern unter günstigen
Bedingungen i. die Lehre treten.
O. Hofmann, Schmölz, S.-Rh.
Suche für jetzt u. später zu taufem
Sekt-, Weiss- und Rotwein-
Flaschen.
Wer übernimmt Sammlung u. Ver-
ladung? O. König, Zwickau Sa.

**DIE LEIPZIGER
MESSE**

wird von allen maßgebenden und kaufkräftigen Ein-
kaufsfirmen des In- und Auslandes regelmäßig besucht.
Für die Industrie ist schon wegen der Anwesenheit ihrer
Kundschaft die Beschickung der Leipziger Messe unerlässlich

Frühjahrs-Mustermesse 3. bis 9. März 1918

Jede gewünschte Auskunft über Beteiligung, Besuch, Vergünstigungen usw. erteilt das
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Die beliebtesten

Lebensmittelkarten-Taschen

(das Stück zu 60 Pfg.) sind zu haben in der

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Schreiben Sie schlecht?

Dann schaffen Sie sich das Werk „Schnellschönschreiben“ an
Auch die schlechteste Handschrift wird in wenigen Stunden dauernd
flott und schön. 80.000 Expl. verkauft. Franko 2 Mk. Nachnahme
30 Pf. mehr. **K. KULA, Berlin-Neukölln, Postfach.**
Eine herrschaftliche

I. Halb-Etage

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör
sodort oder 1. April zu verm. Aue, Schwarzenbergerstr. 5.

Kleinerer Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Angebote an die
Königl. Zeichenschule Schneeberg.

300 Zentner Heu
und
350 Zentner Stroh

kauft gegen Sperrkarten
in größeren und kleineren Mengen

Hermann Nier,
Metallwarenfabrik,
Beierfeld i. Sa.

Futterrüben, Kohlrüben

à Zentner 5 Mark, gibt ab Metzger, Bockauerstraße.

Einen Arbeiter

für Holzplatz sucht Friedrich Tander, Aue.

Lehrling

mit guter Schulbildung stellt zu Ostern ein
Richard Voigtmann, Buchdruckerei,
Aue, Wettinplatz 5.

Ne. Artl. Anmelde- bis Ende Jan Geburts- oder Persönliche Sprechst. an der Gabelsberger Straße Montags ferner Sonntag 11-12 Uhr Königl. Anmelde- am mit Schulzeug (schein), Aufne. Der Kom. Schwarzen er hinter denen Eobern gersu de Feiswand de von Catta o und Strauch, dro der Brief ste her. Als der W gro sein Stei ven durch eine Harze zu lassen, um da Prag zu entri- deie, Italien, 2 um d. n. Söhne bereitungen zu d eine Menge Mu geschäft, so daß emische Hafente dies der Erwart Dalmatiens zug. Mein die 2 Letzte vorgerie tem Maße, trotz u gaciten, 11 spielte sich um dem der überrei tätigen darmit der Moniergrin Die Lage 9 Dezember 1918 überreichung Sturmeslag 8 u tam die Stunde kräftig dieses Be zum Dreie, han den hohen, gefli Tara in half nach dem innere metehober Sch un-g mein escha die Montenergr Um aber ge als möglich fert Heeresleitung, d gerade dort ang schen hielt, n lawache Kräfte Köber auf den Diese Leitung v Winter mit Gro rafung des G. So war die tenago an bere genommen war, dem sich für die Teiles des Känb

Ärztliche Bekanntmachungen.

Schule mit Progymnasium in Aue

Anmeldungen für die Osteraufnahme 1918 werden bis Ende Januar entgegengenommen. Bezubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein und Schulzeugnis. Persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht.

Rönl. Gymnasium Schneeberg.

Anmeldungen am 17., 18., 21. Januar 12-1 Uhr, am 19., 20., 22. Januar 11-1 Uhr mit Schulzeugnis, Geburtschein, Impfschein, (Konfirmationschein). Aufnahmeprüfung Montag, den 8. April vorm. 8 Uhr.

Politische Uebersicht.

Montenegros Unterwerfung.

Der Kowcen ist seit Jahrhunderten das Wahrzeichen der Schwarzern gewesen. Das Sinnbild der Unbezwinglichkeit der Felten hinter denen die Cernagoren bis dahin ihre Freiheit gegen alle Oberrn versuchte wiederzuerlangen.

Während die Montenegroer durch die Hauptkräfte des Armees Koweb an den Gebirgsfronten beschäftigt waren, wurde gegen den Kowcen der entscheidende Schlag vorbereitet. Die Werke von Cattaro unterhielten seit Anfang 1916 ein hartes Feuer gegen die Kowcenstellungen.

Der polnische Regenschafsrat in Wien.

Eine Ansprache des Kaisers Karl.

Die Mitglieder des polnischen Regenschafsrates, Erzbischof Dr. von Rakowski, Ostrowski und Fürst Lubomirski, sind vorgestern in Wien vom Kaiser empfangen worden. Fürst Lubomirski hielt an den Kaiser eine Ansprache.

Kleine politische Meldungen.

Dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Capelle ist der Orden Pour le mérite verliehen worden. Staatsminister v. Bodmann, der neue baltische Ministerpräsident, hat sich in der Eröffnungssitzung der baltischen Kammer gegen den Parlamentarismus und gegen das Frauenstimmrecht ausgesprochen.

Wartet ein Schreiben, in dem er auf die Notwendigkeit festsetzt Zusammenhaltens der deutschen Abgeordneten vorwelt und den Zusammenschluss aller Abgeordneten anregt, die dem deutschnationalen Verbande angehört haben.

Englische Handelspolitik. Journal of Commerce erzählt, daß die englische Kommission für den Handel nach dem Antrage in ihrem Bericht zu dem Schluß gekommen ist, daß aus finanziellen Erwägungen unter Begünstigung der englischen Kolonien und der gegenwärtigen Bundesgenossen Englands ein Zoll von 10 Prozent von der ganzen Einfuhr erhoben werden muß.

Die englische Wahlförm. Das Oberhaus nahm mit 194 gegen 69 Stimmen den Teil der Wahlförmvorschlüge an, der den Freiwahl das Stimmrecht verlieht.

Die Unabhängigkeit Finnlands. Danemark und Rußland haben Finnlands Unabhängigkeit anerkannt.

Der Heeresausfuß des französischen Senats hat sich von Clemenceau Bericht über die augenblickliche militärische Lage und das Zusammenarbeiten der Allierten, sowie über die allgemeinen Kriegsverhältnisse erstatten lassen.

Auflösung der spanischen Cortes. Agence Havas meldet, daß der König hat den Erlaß über die Auflösung der Cortes unterzeichnet. Die Wahlen für die Kammer sind auf den 24. Februar, für den Senat auf den 10. März festgesetzt.

Ein politischer Mord in Spanien. Nach Blättermeldungen ist der Präsident des spanischen Arbeitgeberverbandes für Metallurgie und Mechanik, Jose Barret in Barcelona, ermordet worden. Ein Pastor und Lehrer der Handelschule, die ihn begleiteten, wurden schwer verletzt.

Das kriegerische Portugal. Die Morning Post und die Times geben in Telegrammen aus Lissabon zu, daß sich die neue Aufstandsbewegung der portugiesischen Flotte gegen die Befehlshaber der portugiesischen Truppen an der Westfront richtet, nachdem die Entsendung neuer Truppen an die Front von der bisherigen Regierung bereits eingestellt worden war.

Sprechsaal.

Viele Artikel dient zum freien Meinungsäußerung unterer Leser.

Auhen sparen!

Wir erhalten folgende weitere Zuschrift: Auch die Auer Schulen sind eine Stelle, an der man obigen Mahnruf nicht zu kennen scheint. Nermal in der Woche stehen dort beinahe sämtliche Räume geheizt zwei volle Stunden unbenutzt über Mittag.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Wellhausen f. In Göttingen ist Geheimrat Professor Dr. Julius Wellhausen, der bekannte Forscher des Alten Testaments, im Alter von 73 Jahren gestorben.

Steine am Weg.

Roman aus Schillers Zeit von Hans Rüd. Freilich, er wollte sich erst langsam an den Gedanken gewöhnen, sich losreißen zu müssen hier von den Gräbern der Heimat. . . aber er blieb doch leben, mußte ringen und kämpfen, um vorwärtszukommen.

den Friedhof hinaus, sich ihm wenigstens bemerkbar machen. Und plötzlich durchquerte ihn eine Ahnung. Wie, wenn Paul jetzt, wo er wieder frei war, seine Stellung aufgab und sich eventuell der neuen Klasse anschloß?

Die Luft im Zimmer war ihm zu stickig. Er nahm Mantel und Hut und trat auf die Straße. Unten stieß er mit Niemand zusammen, der ohne Gruß an ihm vorbeiging.

Aus dem Königreich Sachsen.

Zwickau, 11. Januar. Bei dem Kinobrande im Schwannenschloß am Mittwoch, über den wir schon kurz berichteten, ist der ganze Film im Werte von etwa 5000 Mark verbrannt, wahrscheinlich infolge einer weggeworfenen Zigarre. Der anwesende Soldaten bewachte sich ein großer Schrecken. Alles drängte dem Ausgange zu. Fenster wurden eingeschlagen, und leider wurde ein Soldat dabei verletzt, zwei erkrankten an Rauchvergiftung infolge der überaus starken Rauchentwicklung. Die drei Verletzten wurden in das Lazarett gebracht, doch ist eine Gefahr für sie nicht vorhanden. Im Saale entstand nicht unbedeutlicher Brandschaden. — Die Zahl der betriebsfähigen Wagen der städtischen Straßenbahn ist infolge des mit Frost und Wärme wechselnden Schneewetters so erheblich verringert worden, daß der planmäßige Fahrbetrieb nicht mehr aufrechterhalten werden konnte. Die Einschränkungen können wegen des Mangels an Arbeitskräften und Material in absehbarer Zeit auch nicht aufgehoben werden.

Berden, 11. Januar. Bürgermeister Rudolph teilte der Stadtverwaltung mit, daß ein hiesiger Herr 50000 Mk. zum Besten der Säuglingsfürsorge und der Kinderbewahranstalten gestiftet hat.

Hohenstein-Ernstthal, 11. Januar. Ein Feldpostmarder ward im benachbarten Falken von der Gendarmerie erwischt und ans hiesige Amtsgericht abgeliefert. Seit 1916 schon mußten viele Abende die Erfahrung machen, daß zum Teil wertvolle Feldpostsendungen den Empfängern nicht erreichten. Jetzt ist festgestellt, daß der 54-jähr. Postausstillsbote Dix sie unterschlagen hat. Ein Teil der veruntreuten Stücke wurde bei der Hausdurchsuchung noch vorgefunden. Die Frau des Dix kommt als Gehilfin in Betracht.

Leipzig, 11. Januar. In Leipzig ist jeder in der Lage, sich markenfremde Kohlen zu verschaffen, sofern er über die nötigen Transportmittel verfügt. Wie nämlich der Rat der Stadt bekanntgibt, ist zur Vermeidung von Betriebsstörungen der Gewerkschaft Leipzig-Tätlicher Kohlenwerke nachgelassen worden, in der Zeit vom 10. bis 19. d. M. Kohlen jeder Art ohne Abnahme von Kohlenmarken abzugeben. Die Abgabe erfolgt an jedermann. — Als im Sommer 1916 der Leipziger Wegmann völlig benagelt war, beschloß man, der Leipziger Kriegsspende neue Mittel zur Herstellung eines Ehrentepichs zuzuführen, der bei der Heimkehr der Krieger als Schmuck vom Balkon des Neuen Rathauses herabhängen sollte. Der im August 1916 begonnene Teppich ist nunmehr vollendet. Gegen Zahlung eines Betrages haben sich über 5800 Frauen und Mädchen an dem Sticken beteiligen, so daß der Leipziger Kriegsspende über 40000 M. zugeführt werden konnten. — Die Vorderplattform-

Schaffens sind die neueste Errungenschaft des Krieges. Die Große Leipziger Straßenbahn hat, um sich vor allzu großem Schaden zu bewahren, diesen neuesten „Kriegssport“ in ihrem Betriebe eingeführt. Sie sollen nur die Vorderplattform der Straßenbahn daraufhin überwachen, ob alle Fahrgäste ihren Fahrchein haben.

Leipzig, 11. Januar. Pelzwaren im Werte von 14000 M. wurden in der Nacht zum 9. Januar aus einem Schaufenster eines Schneebereitgeschäfts am Bismarckplatz gestohlen. Von den Ärmern fehlt jede Spur. Ebenso wurden dreizehn Rollen Zigarettenrohrtabak im Gewichte von 275 kg und im Werte von 4500 M. mittels Einbruchs aus einer Niederlage der Leipziger Vorstadt gestohlen.

Neues aus aller Welt.

Sand hat Pfeffer. Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte den Kaufmann Karl Schaefer zu fünf Jahren und den Kaufmann Ernst Langer zu zwei Jahren Gefängnis. Sie hatten Sand statt Pfeffer verkauft und viele tausend Mark erbeutet. 120000 Mark waren bereits auf ihr Konto eingezahlt worden aber noch rechtzeitig beschlagnahmt werden.

Eine Pflanzvergiftung. Mehr als acht Monate lang beherrschte die Tochter einer angesehenen Familie in Kronach (Bayern) einen im Frühjahr 1917 von seiner Arbeitsstelle verschwindenden französischen Kriegsgefangenen im elterlichen Hause. Jetzt wurde der Gefangene, ein verheirateter Mann und Vater zweier Kinder, vorgefunden. Die Eltern hatten von der Anwesenheit des Gastes unter ihrem Dache keine Ahnung.

Ein ausgebrochener Bär. Großes Unheil richtete, wie uns aus Bosen gemeldet wird, im Zoologischen Garten ein brauner Bär an, der das Gitter seines Zwingers überkletterte. Er überfiel zunächst die Kasslerin des Zoologischen Gartens und zerfleischte ihr den Kopf und den rechten Arm, so daß ernste Lebensgefahr für die schwerverletzte besteht. Der Bär ließ erst von ihr ab, als ein Arbeiter mit einem Hunde herbeilief. Der Hund mußte unter den Pranken des wütenden Tieres verenden. Dann wandte sich der Bär dem benachbarten Kameelhause zu, schlang sich hier einem Kameel auf den Rücken und zerfleischte das Tier. Inzwischen war ein Schutzmannaufgebot herbeigeholt worden, dem es durch 13 Browningschüsse und Säbelhiebe gelang, das Tier zu überwältigen, so daß es bald darauf verstarb. Glücklicherweise waren nur wenige Besucher im Zoologischen Garten.

Heiteres.

Die richtige Adresse. Expedient beschäftigte unsere Batterien und gab sich wirklich große Mühe, recht genauen Aufschluß über alles zu erhalten. „Sind die Leute mit der Verpflegung zufrieden?“, „Ja wohl, Expedient“, antwortete der Herr Hauptmann. „Na, sprach Expedient weiter, „ich frätscht auch mal die Mannschaften befragen. „Wie sagen Sie mal, mein Sohn, wandte sich Expedient an einen recht gut gekleideten aussehenden Mann, „sagt er auch gut?“, „Ja Befehl, Expedient, sehr gut!“ war die außerordentlich flott herausgebrachte Antwort und Expedient war befrriedigt. Expedient hatte auch den rechten Mann getroffen, nämlich seinen anderen, als den hohen Herrn Adhungenwärtigen selbst.

tete der Herr Hauptmann. „Na, sprach Expedient weiter, „ich frätscht auch mal die Mannschaften befragen. „Wie sagen Sie mal, mein Sohn, wandte sich Expedient an einen recht gut gekleideten aussehenden Mann, „sagt er auch gut?“, „Ja Befehl, Expedient, sehr gut!“ war die außerordentlich flott herausgebrachte Antwort und Expedient war befrriedigt. Expedient hatte auch den rechten Mann getroffen, nämlich seinen anderen, als den hohen Herrn Adhungenwärtigen selbst.

Kirchennachrichten.

Gemeinschaftshaus zu Aue.
Sonntag nachm. 2 Uhr: Bar für junge Männer. Sonntag des Herrn Scherer Regel aus Leipzig. 21 Monate in französischer Gefangenenschaft. Abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Blaudruckerversammlung. — Mittwoch abend 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag abend 8 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen.
Methodistenkirche, Bismarckstraße 12.
Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Prediger Gläher, H. Bachs meller & J. Beurbaud. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 7 Uhr Gottesdienst, Prediger Gläher, H. Bachmüller & J. Beurbaud. — Freitag abend 7 1/2 Uhr Kriegsbildung. Sehermann ist herzlich eingeladen.
Schorlan. Sonntag, den 13. Januar, Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls: P. Böhme. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: P. Friedrich. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: P. Friedrich. Nachm. 3 1/2 Uhr Verteilung der Jehnjungen i. Pfarrsaal. Abends 8 Uhr Bibelstunde i. Pfarrh.: P. Böhme. — Dienstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — Mittwoch, den 16. Jan., abends 7 1/2 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, den 17. Januar, abends 7 1/2 Uhr Kriegsbildung: P. Friedrich. — Freitag, den 18. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde in Burthardsgrün: P. Böhme.



Leib gut!
Zeugnis 1917
Nischel ist wieder der Beste!

Kaufm. Lehrling gesucht.

Sohn achtbarer Eltern, der Ostern 1918 die Schule mit gutem Erfolg verläßt, findet in unserer Großhandlung Lehrtstelle unt. günstigen Bedingungen. Angeb. unt. N. E. 189 an das Auer Tagebl. erbeten.

Ein eigensinniger Werkzeugschlosser

(auch Kriegsgeschädigter) wird zum sofort. Antritt gesucht von Ehr. G. Wellner G. m. b. H., Auerhammer bei Aue.

Wir suchen für dringende Heeresaufträge

tüchtige

**Werkzeugschlosser
Werkzeugdreher
Maschinenschlosser.**
Carl Hamel, Akt.-Ges., Schönau b. Chtz.

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurb.

„Hm. Sie wissen ja wohl selbst, lieber Freund, daß Ihr Vater, der ja immer Lußenfelder war, zu unserer Gruppe nun in einem sehr scharfen Gegensatz steht, und daß wir, geschäftlich gesprochen, ihn nun zu fürchten und zu bekämpfen haben. Ich habe Sie nun für mich verpflichtet, wollte aber Sie nicht mit sich selbst in einen Kampf bringen und schade Sie deshalb nach Oberschlesien. Hier oben hätten Sie eventuell aktiv in diesen Kampf eingreifen müssen, hätten ihn gegen Ihren eigenen Vater zu führen gehabt. Das wollte ich nicht. Die Art der Stellung in Oberschlesien ist keine offensive. Sie haben dort lediglich meine Filiale zu leiten und den Verkehr mit den Gewerkschaften zu pflegen. So sollte es ja schon einmal sein, früher, als ich mit Ihrem Vater noch gut Freund war. Leider sind aber die Verhältnisse uns allen vorgekommen.“

Kliem hielt inne, und auch Werner ging schweigend neben ihm her.

„Haben Sie etwas Besonderes vor?“ fragte der Großkaufmann nach einer Weile.

„Nichts, Herr Kliem.“

„Möchten Sie mir nicht etwas Gesellschaft leisten kommen? Meine Damen sind ausgeflagen, und ich gehe heute nicht mehr ins Geschäft.“

„Wenn ich nicht lästig falle, gern, Herr Kliem.“

Kliem winkte einem leer fahrenden Auto, und die Beiden stiegen ein.

In der Tat, Frau Kliem war mit ihrer Tochter ausgegangen.

Paul sah sich in dem behaglichen Arbeitszimmer des Bankiers um. Er kannte es, von seinen früheren Besuchen her. Der konservative alte Herr hatte nichts geändert, nur ein paar neue Bilder hingen an den Wänden.

Hindenburg
Ölgemälde von b. Sörensen

Hindenburg und Ludendorff
Farbiger Druck nach einem Gemälde

Ich kenne keine Parteien mehr!
Farbiger Druck nach einem Gemälde: Der Kaiser hält am 2. August die denkwürdige Ansprache vom Balkon des Schlosses anlässlich der Massenkundgebungen

Die Bilder in kostbaren, geschmeckvollen Rahmen sind in unsern Geschäftsräumen Ernst-Papst-Straße 19 ausgestellt und können auch ohne Kaufzwang besichtigt werden

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft
m. b. H.

Kraft. Schlosserlehrlinge

für meine Werkzeugfabriken stellt Ostern und sofort ein, ebenfalls

tüchtige Werkzeugschlosser

Goßweiler, Schwarzenberg i. Sa.

Arbeits-Nachweis.

Fräulein, mit guter Handschrift, sucht Stellung als Expedientin. Werte Angebote unter N. E. 178 a. die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feldpostkarten

in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes zu haben.

Ordentliche unabhängige Frau
für sofort als Aufsichtung gesucht. Zu melden bei Frau Oberlehrer Minna Schützenstraße 8, II.

Das Auer Tageblatt kostet frei ins Haus monatl. 90 Pfg., bei Abholung in d. Geschäftsstelle 80 Pfg.

Es tat ihm wohl, endlich, nach so langer Zeit, wieder einmal mehr Glanz und gediegenen Geschmack auf sich wirken zu lassen. Seine beiden armseligen Stuben sahen freilich anders aus.

Kliem beobachtete ihn lächelnd, und seine Gedanken erratend, sagte er:

„Immer noch so, wie's war, geht? Freilich, Sie kennen mich ja, ich ändere nichts gerne. Da, ein Bildlein ist neu, und hier der Geldwechsler. Auch drüben“, er deutete mit der Hand nach den anstößenden Zimmern, „ist's noch so, wie's früher war. Best, es war doch manchmal sehr nett, wenn Sie sich mit Erna herumdrückten, als Sie beide kaum noch den Kinderschuhen entwachsen waren?“

Paul nickte, und eine leichte Wolke huschte über seine Stirn.

Kliem schob eine Riste Zigaretten über den sechseckigen Tisch und goß zwei Gläser voll.

„Profit, lieber Freund, auf eine glückhafte Zukunft.“

Der Bankier trank den Wein aus.

„Das Bild können Sie gebrauchen, armer Kerl! Sie haben genug gedankt in den letzten Jahren, ja, ja. Es ist ein trauriges Geschick, vom Vater um einer Liebe willen verstoßen zu werden. Na, trösten Sie sich, es kommen andere Zeiten.“

„Ja, andere Zeiten! Was nützen mir diese? Mein Weib ist tot, mein Kind liegt in der Gruft. Und ich brauche Sie wenig. Ich hätte es mehr gefreut, wenn Sie beide am Leben geblieben wären, und ich hätte Ihnen das bieten können, was ich allein nun genießen kann.“

„Lieber Werner, verloren ist verloren. Und ich hoffe, Sie sind Manns genug, Unwiederbringlichem nicht nutzlos nachzutauern. Freilich, ich begreife Ihren Schmerz vollkommen, aber, glauben Sie mir, es sind keine banalen Phrasen, wenn ich Ihnen sage, die Zeit wird Ihren Schmerz ändern, wird Sie das Leben wieder so lieben und genießen lassen, wie Sie es bei Ihrer Jugend verlangen können. Und Sie sind, Gott sei Dank, noch jung genug, um später einmal eine andere Frau

wieder lieben zu können, und mit dieser eine glückhafte Zukunft.“

Paul Werner schüttelte langsam den Kopf.

„Ich glaube nicht, Herr Kliem“, meinte er ernst. „Wird nicht der Schatten meines Weibes, der Schatten meines Kindes, werden Sie beide nicht immer vor mir schweben?“

„Auch das wird die Zeit bannen. Jetzt freilich, wo die Erinnerung an den Heimgang Ihrer lieben Frau noch allzu frisch ist, wäre es Frevelmüt, an eine neue Ehe zu denken. Aber Sie werden sich doch nicht immer unwillig hinter jense Schattens verbergen, werden das Leben, das Sie vielleicht jetzt verneinen, wieder leben. Sie, schön finden und es notgedrungen bejahen müssen. Aber glauben Sie, daß es der unbedingte Wille Ihrer Beiden ist, Ihnen in der Zukunft als Stein im Wege zu stehen? Glauben Sie das wirklich?“

„Das allerdings nicht. Vielleicht aber zeitweilig mich zu diesem Glauben.“

„Das wäre töricht, lieber Freund! Wären Sie schon zu einem vorgerückten Alter, würde ich Ihren Entschluß begreiflich, ja sogar gut finden. Aber Ihres Jugend! Sie sind doch kaum dreißig?“

Werner nickte.

„Ich bin's sogar noch nicht. Sie wissen, ich habe mich verheiratet.“

„Na, also, Werner. Na, für heute wollen wir jense Thema abbrechen. Es könnte Sie vielleicht zu sehr aufregen, und das täte mir um Ihre Willen leid.“

„Ich will's nicht verrufen, Herr Kliem. Möglich, daß ich später einmal mich doch entschleße.“

„Das ist recht, nur den Kopf nicht hängen lassen, lieber Freund. Ah... da kommen meine Damen schon zurück.“

Kliem stand auf, und auch Werner erhob sich.

„Rein, nein, bleiben Sie nur! Sie verdünnen ja nichts! Und meine Frau und Erna sind Ihnen doch keine Fremde.“

(Fortsetzung folgt.)